



148. Panorama des

Mit Wald, parkartigen Gärten oder Wiesen bedeckte Hügel umrahmen in Bogenform den nördlichen Teil Blick nach Süden. Zu Füßen des Beihauers liegt der stattliche Ort Starnberg. Das Ufer des flaren vor den Alpen ist von zahlreichen Flüssen durchbrochen. An hellen Tagen erhält das hebliche Bild einen der Bayrischen Alpen. Sie brechen rechts mit ihrer höchsten

wegen vielbesuchte Berge aufweisen, wie den Hohen Peißenberg, den „Rigi Bayerns“, rechts vom obern Lech. Meist jedoch bildet das Land auf weite Erstreckung hin wirkliche Hochebene: an der Iller, das geschichtlich berühmte Lechfeld bei Augsburg, die Isarebene bei München, die Donauenebene zwischen Regensburg und der Isarmündung.

Die ganze Hochfläche ist ein großes Senkungsgebiet, dessen abgesunkenes, älteres Gebirge bis in die Gegenwart hinein von den Schutt- und Geröllmassen der Alpen verhüllt wurde. In der Eiszeit reichten die Alpengletscher weit in die Ebene hinab. Ihre vielfach zu Hügeln geformten Ablagerungen und die von den Schmelzwasserströmen verfrachteten Schottermassen bedecken heute fast die ganze Südhälfte der Landschaft bis zu der Zone tertiärer Sandsteine (Molasse), die sich am Fuße der Alpen ausdehnt. Nach N nehmen die Ablagerungen an Mächtigkeit ab, bis sie schließlich ganz aufhören und der tertiäre Untergrund erscheint. Daher zeigt die Oberfläche vier verschiedene Landschaftsbilder, die in der Richtung von S nach N ^{einander} abfließen.

1. Den südlichsten Abschnitt bildet das **Molassegebiet**, zu dem u. a. der Hohe Peißenberg gehört.

2. Dann folgt die hügelige, waldreiche **Moränenlandschaft** mit flachen, moorerfüllten Einsenkungen (das Rosenheimer und Murnauer Moos) und mit zahlreichen Seen, die aber meist in den Zungenbecken der alten Gletscher eingebettet sind, so der oft sehr stürmische, infelgeschmückte Chiemsee, der